# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.31 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 286 | Altensteig, Dienstag den 7. Dezember | 1926


## Die Genfer Ratstagung

**Genf,** 6. Dez. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag zusammengetreten, um zunächst in vertraulicher Sitzung einige Fragen administrativer Art zu behandeln und die endgültige Festsetzung seiner Tagesordnug vorzunehmen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und damit im Zusammenhang der Bericht des Ratskomitees über die Aufgaben des Völkerbundsrates zur Beilegung internationaler Konflikte und die rasche Verwirklichung der Hilfeleistungen, außerdem die Empfehlung einer internationalen Anleihe für Danzig, dann die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, über die Reichsminister Dr. Stresemann als deutsches Ratsmitglied zu berichten hat, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und schließlich als letzter Punkt die Ernennung der Vorsitzenden der Investigationskommissionen des Völkerbundes. In einer kurzen öffentlichen Sitzung erledigte der Völkerbundsrat auf seiner Tagesordnung stehende kleinere Angelegenheiten. In der nächsten öffentlichen Sitzung am Dienstag nachmittag soll nur die Frage der bulgarischen Flüchtlingsanleihe entschieden werden.

*

**Genf,** 6. Nov. Der Völkerbundsrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs, Gesandter Dufour-Feronce, vollzogen. Der deutsche Untergeneralsekretär tritt sein Amt am 1. Januar 1927 an und übernimmt die Leitung der Organisation für geistige Zusammenarbeit. Als weitere deutsche Mitglieder des Generalsekretariats wurden bestätigt: Dr. Barandon, seither Mitglied des deutsch-englischen Schiedsgerichts in London; als Mitglied der Abrüstungsabteilung Kapitän Rolda, der bereits seit einigen Monaten in dieser Abteilung arbeitet. Anstelle des ausscheidenden seitherigen Untergeneralsekretärs Nitobe-Japan wurde der Japaner Sogimura gewählt, der gleichzeitig anstelle des ausscheidenden französischen Mitglieds Mantoux die Leitung der politischen Abteilung übernimmt.

*

### Die Genfer Besprechungen

**Genf,** 6. Dez. Heute nachmittag werden die hier anwesenden **Außenminister der vier an der Besatzungsfrage des Rheinlandes beteiligten Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien eine Besprechung der einschlägigen Punkte abhalten.** Nach dieser Unterredung wird das italienische Ratsmitglied Scialoja mit Chamberlain, Briand und Vandervelde getrennte Besprechungen haben.

*

### Der belgisch-chinesische Streitfall

**Genf,** 6. Dez. Die chinesische Delegation beim Völkerbund veröffentlicht eine Erklärung des chinesischen Vertreters beim Völkerbundsrat Chu zu dem belgisch-chinesischen Streitfall. In der Erklärung heißt es, daß die chinesische Regierung es kategorisch ablehne, den chinesisch-belgischen Vertrag von 1865 dem Haager Schiedsgerichtshof zur Interpretation vorzulegen. Es handle sich bei dem Streitfall um eine politische und nicht um eine juristische Frage. Die chinesische Regierung sei lediglich bereit, den Streitfall entsprechend Absatz 2 des Artikels des Völkerbundspaktes vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen. China verlange, daß ihm gleiche Behandlung zuteil werde, wie den anderen ausländischen Mächten. China wäre indessen bereit, mit Belgien in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages auf der Basis der gegenseitigen Gleichberechtigung einzutreten. — Bekanntlich hat die belgische Regierung vor einiger Zeit den belgisch-chinesischen Zwischenfall vor den Haager Schiedsgerichtshof gebracht und diesen gebeten, die Maßnahmen zu bestimmen, die zum Schutz der belgischen Interessen in China ergriffen werden müßten.

*

### Der Tagungsort der Weltwirtschaftskonferenz

**Genf,** 6. Dez. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dem Völkerbundsrat einen Bericht überreicht, in dem er sich im Zusammenhang mit der in letzter Zeit viel erörterten Frage der Abhaltung der Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam aus praktischen Gründen und insbesondere wegen der technischen Schwierigkeiten der Verlegung der für die Konferenz herangezogenen Organisationen des Völkerbundes dafür ausspricht, daß die Weltwirtschaftskonferenz in Genf abgehalten wird.

*

### Deutschland soll den Investigationsplan unverändert annehmen

**Paris,** 6. Dez. Sauerwein berichtet aus Genf, **Chamberlain und Briand hätten die Absicht, Deutschland ihre These über die künftige Militärkontrolle aufzudrängen.** Pertinax meldet im „Echo de Paris", daß man nach den Unterredungen Stresemann—Briand bereits erkennen könne, wo hinaus Briand wolle. Die interalliierte Militärkontrollkommission sei nach seiner Ansicht am Ende ihrer Weisheit angelangt. Das beste wäre daher, sie möglichst schnell zu opfern. Als Gegenleistung solle von Stresemann allerdings die Annahme des Investigationsplanes von 1924 erreicht werden. **Bisher habe aber Stresemann noch Widerstand geleistet.** Vieles hänge in dieser Beziehung von der Haltung Chamberlains ab. Es sei nicht ganz sicher, ob Chamberlain bei der gestrigen Unterhaltung Stresemann gegenüber die gleiche Sprache führte wie Briand. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er Stresemann die Hoffnung gelassen habe, daß im Investigationsprotokoll des Völkerbundes merkliche Abänderungen vorgenommen werden könnten. In diesem Falle hätte man mit Stresemanns Widerstand gegen den französischen Vorschlag zu rechnen.

**Paris,** 6. Dez. Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt, die in Genf zutage tretenden **Schwierigkeiten seien viel größer, als man ursprünglich annahm.** Dr. Stresemann scheine nicht darauf gefaßt gewesen zu sein, daß die Botschafterkonferenz gerade den neuen Abrüstungsvorschlägen in der Frage der Königsberger Befestigungsanlagen so große Bedeutung beimesse. Auf der anderen Seite habe die genaue Formulierung der deutschen Forderungen in der Investigationsfrage bei Chamberlain und Briand Ueberraschung hervorgerufen. Dr. Stresemann stelle heute das ganze Protokoll überhaupt in Frage. Unter solchen Umständen sei an eine Einigung vor der Märztagung 1927 nicht zu denken.

### Stresemann bei einer Sitzung des Dreierkomitees

**Genf,** 6. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann hat heute zum ersten Male als deutscher Vertreter der Sitzung eines Dreierkomitees für die Minderheitenfragen beigewohnt, zusammen mit Scialoja und dem holländischen Ratsvertreter v. Karnebeeck. Zur Beratung standen die Fürsorgemaßnahmen für die Minderheiten in Armenien.

### Rheinlandbesprechung in Genf

**Genf,** 6. Dez. Heute nachmittag um 6 Uhr traten im Hotel „Beau Rivage", dem Sitz der englischen Delegation, die Vertreter der 5 Rheinpaktmächte zu einer Besprechung zusammen, an der teilnahmen für Belgien Vandervelde, für Deutschland Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. v. Schubert, für England Außenminister Chamberlain, für Frankreich Briand und für Italien Scialoja. Eine von der deutschen Abordnung ausgegebene Mitteilung besagt: Die Vertreter der an den Rheinlandfragen interessierten Mächte haben heute gemeinsam die gestern getrennt geführten Besprechungen fortgesetzt. Das Ergebnis dieser Besprechungen kann als befriedigend angesehen werden. Man hofft, in den weiteren Unterhaltungen zu einem Abschluß zu kommen.

## Neues vom Tage

### Freigabe von deutschem Grundbesitz in Südtirol

**Berlin,** 6. Dez. Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird heute oder morgen in Rom ein Vertrag zwischen der italienischen Regierung und reichsdeutschen Grundeigentümern in Südtirol unterzeichnet werden. Von dem Vertrage erfaßt wird zunächst der deutsche Grundbesitz in Südtirol. Gezahlt werden 50 Millionen Papierlire. Die Grundstücke gehen an den italienischen Staat über. Die Geschädigten erhalten davon etwa 85 Prozent. Außerdem sind noch fünf Grundstücke freigegeben worden. Die italienische Regierung hat ferner versprochen, auch noch die Möbel und Geld und Geldeswert freizugeben und zwar ebenfalls in Höhe von 85 Prozent.

### Eine Rede Helds

**München,** 6. Dez. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei hielt Ministerpräsident Held eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er nach Streifung einiger außenpolitischer Probleme zu Fragen der inneren Politik ungefähr folgendes erklärte: Wären die Deutschnationalen nicht aus der Regierung ausgeschieden, so würden heute eine ganze Reihe schwieriger Probleme nicht bestehen. Mit einem Linksblock wird man auf die Dauer nicht regieren können. Es gibt eine Reihe von Organisationen, die glauben, den Staat im Staate spielen zu dürfen. Aufgabe der Regierung ist es, dies zu verhindern. Hierbei denke ich nicht zuletzt an das Reichsbanner. Ein deutscher Zentrumsmann hat dieser Tage gefordert, daß die deutsche Reichswehr politisiert werden müsse, allerdings unter dem Deckmantel der Entpolitisierung. Das wäre das Schlimmste, was dem deutschen Vaterlande passieren könnte. Ich bin dafür, daß die Wehrmacht unpolitisch ist, ich bin aber dagegen, daß man sagt: Jeder Heeresangehörige muß Republikaner sein. Es wäre ein Glück für das ganze christliche Deutschland, wenn Bayerische Volkspartei und Zentrum wieder näher aneinanderrücken könnten. Eine Einigung in irgendeiner Form ist notwendig.

### Bericht des Generalagenten über das zweite Dawesplanjahr

**Berlin,** 6. Dez. In seinem Bericht über die Reparationszahlungen im zweiten Planjahr erklärte der Generalagent, daß Deutschland pünktlich bezahlt und zur leichteren Abdeckung der Zahlungen erheblich beigetragen habe. Während die Zahlungen des ersten Planjahres zu vier Fünftel durch die auswärtige Anleihe bestritten wurden, hat Deutschland im zweiten Planjahr den gesamten Betrag von 1220 Millionen Goldmark allein aufgebracht. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die deutsche Industrie haben ihre Verpflichtungen prompt erfüllt. Der Generalagent hebt die verhältnismäßig günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels hervor, der in dem am 31. September 1926 abgeschlossenen Jahre einen Ueberschuß von 216 Millionen ergeben hat und schließt mit den Worten: Die Zeit der Endregelung ist noch nicht gekommen. Wie die Zukunft aussehen wird, ist noch ungewiß. Inzwischen wird aber der Plan vorwärts gehen auf Grund der bisherigen Erfolge und unter Befolgung seiner durch ihn geschaffenen Sicherungen. Auf diese Weise wird es zur gegebenen Zeit und in dem gleichen Geiste des Vertrauens und gegenseitigen Verständnisses, der dem Plan zugrunde liegt, möglich sein, eine allgemeine Endlösung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird und Europa gestattet, auf dem Wege friedlichen Wiederaufbaues weiter vorwärts zu gehen.

### Die deutsch-englische Industriellenkonferenz

**London,** 6. Dez. Der offizielle Bericht über die Schlußsitzung besagt: Es wurden Berichte von Unterausschüssen entgegengenommen, um die Frage internationaler Handelsmessen und einige der Besteuerungsfragen zu erwägen. Die auf der Sitzung nicht beendeten Erörterungen bezüglich der allgemeinen europäischen Wirtschaftslage wurden fortgesetzt und man kam überein, daß verschiedene Punkte von den beiden Organisationen im Hinblick auf ihre nächste Zusammenkunft weiter untersucht werden sollen. Eine kurze allgemeine Erörterung folgte über die Frage der Kreditversicherung und über die Möglichkeit der Vermehrung dieser Versicherungsart und die Verschaffung von Informationen über den Kredit möglicher Kunden. Man kam überein, daß kein weiterer Schritt vor Beendigung der in naher Zukunft stattfindenden internationalen Zusammenkunft der Vertreter europäischer Versicherungsgesellschaften unternommen werden kann. Verschiedene geringere Angelegenheiten im internationalen Handel, wie die Frage der Pässe und Sichtvermerke wurden kurz erörtert. Die Konferenz wurde dann beendet und am Schlusse der Sitzung wurde große Befriedigung von den Vertretern beider Organisationen über den erzielten Fortschritt und die großen künftigen Möglichkeiten, die für ein Zusammenwirken zwischen den beiden Körperschaften eröffnet wurden, ausgesprochen.

### Die Spitzenverbände der Wirtschaft gegen die Wohnungszwangswirtschaft

**Berlin,** 6. Dez. Die sieben namhaftesten Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft veröffentlichen eine Entschließung zur Frage der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens, in deren Beseitigung im Interesse der Ausgestaltung der freien Wirtschaft zum Zwecke der Beschleunigung des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage und Behebung der Wohnungsnot gefordert wird. Im einzelnen wird u. a. verlangt: sofortige Beseitigung des Wohnungsmangelgesetzes, Abbau des Eingriffs in das freie Vertragsrecht der Parteien, beschleunigte Ausgleichung der Mieten in alten und neuen Räumen, genügende Erstellung von den Bedürfnissen der großen Masse entsprechenden gesundheitlich einwandfreien Häusern. Endlich wird eine Prüfung der Frage verlangt, soweit Zuschüsse aus allgemeinen Mitteln notwendig sind, diese nicht zweckmäßiger in der Form von Zinszuschüssen als durch Hergabe von Kapitalien gewährt werden sollen. Die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine öffentlich-rechtliche Rente wird abgelehnt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Konferenz der Finanzminister der Länder

**Berlin,** 6. Dez. Die Finanzminister der Länder werden am Mittwoch in Berlin zusammenkommen, um zu dem neuen Entwurf des Reichsfinanzministeriums über den vorläufigen **Finanzausgleich**, vor dessen endgültiger Fertigstellung Stellung zu nehmen. Ueber die Schwierigkeiten, die trotz der letzten Konferenz der Finanzminister zwischen dem Reich und den Ländern in dieser Frage immer noch bestehen, äußerte sich der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff im Hauptausschuß des preußischen Staatsrates. Die Länder, so führte er aus, hätten vom Reichsfinanzminister verlangt, daß, wenn er den endgültigen Finanzausgleich bis zum 1. April 1927 nicht schaffen könne, dann an den grundlegenden Bestimmungen des provisorischen Gesetzes festgehalten werden müsse, daß insbesondere die Länder und Gemeinden ihre 75 Prozent bekämen. Eine höhere Forderung habe man in Preußen für den endgültigen Finanzausgleich zurückgestellt. Man habe aber verlangt, daß dann auch unter allen Umständen die bisherige Spezialgarantie aus der Umsatzsteuer nach wie vor gewährt werde. Der Reichsfinanzminister wolle diese Spezialgarantie unter keinen Umständen gewähren. Er sei aber bereit, eine Gesamtgarantie zu geben und die vorhandene Garantie von 2,1 auf 2,4 Millionen zu erhöhen. Darauf könnten sich aber die Länder nicht einlassen. Weiter gingen die Länder bei Gestaltung des Finanzausgleichs davon aus, daß sie das Reich von der Last der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge befreit. Die Polizeidotationen, die das Reich gleichfalls kürzen wolle, müßten in der bisherigen Höhe weiter gewährt werden.

### Die Ausführungsbestimmungen gegen Schmutz und Schund

**Berlin,** 7. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz gegen Schmutz und Schund auch im Falle der Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Form durch den Reichsrat noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Man rechnet damit, daß die Ausführungsbestimmungen im Frühjahr 1927 fertiggestellt sein werden, sodaß das Gesetz im März oder April nächsten Jahres wirksam werden könne.

### Der Reichskanzler empfängt Tschitscherin

**Berlin,** 6. Dez. Der Reichskanzler empfing heute mittag in Anwesenheit des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, den Volkskommissar der Sowjetunion Tschitscherin und den Botschafter Krestinski zu einer längeren Aussprache.

### Schwerer Raubüberfall in Lichtenberg

**Berlin,** 6. Dez. Heute nachmittag überfielen zwei etwa 30 Jahre alte Männer einen 50jährigen Geschäftsmann, der neben einem Kolonialwarengeschäft noch eine Zweigstelle der Edekabank verwaltete, in seinem Laden in Lichtenberg. Sie hatten sich als Finanzbeamte ausgegeben, und als der Geschäftsinhaber sie nach einem Ausweis fragte, bedrohten sie den Kaufmann mit dem Revolver. Dieser versuchte zu entfliehen, stieß sich jedoch so heftig an einer Kante, daß er die Besinnung verlor. Darauf fesselten die Räuber den Besinnungslosen, ließen die Schaufensterläden herab und raubten das vorhandene Bargeld in Höhe von etwa 2500 Mark. Beide Räuber entkamen.

### Die Saarländer in Genf

**Genf,** 6. Dez. Die saarländische Abordnung ist unter Führung des Kommerzienrates Röchling hier eingetroffen.

**Durch einen Bären getötet.** Ein herumziehender Bärenführer produzierte sich gestern in Sielow bei Kottbus auf der Straße. Ein dreijähriges Kind hielt sich in der Nähe des Bären auf, wurde von ihm angegriffen und durch einen Schlag sofort getötet.

# Aus Stadt und Land.

**Altensteig,** den 7. Dezember 1926.

**Baugelder durch die G. d. F.** Durch die Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot konnten am 30. November d. J. wieder mehr als zwei Millionen Reichsmark an 125 Bausparer verteilt werden, sodaß jetzt insgesamt seit dem zweijährigen Bestehen der GdF. mehr als 12 Millionen Reichsmark für 725 Bausparer an Baugelder bereitgestellt wurden zu dem billigen Zinssatz von jährlich 5 Prozent zuzüglich 1 Prozent Tilgung. Aus unserer engeren Heimat sind mit ihrer Bausumme bedacht worden: Gebr. Henßler, Flaschnermeister, Altensteig; Math. Wurster, Baiermühle OA. Calw; Fanny Mohn Wwe., Freudenstadt; Immanuel Haisch, Klosterreichenbach.

— **Allerlei für den Winter.** Mit dem Einbruch des Winters ist eine Mahnung zur Vorsicht am Platze. In jedem Jahre kann man lesen, daß Kinder nicht tragfähige Eisflächen betreten sollen. Wenn sie aber einbrechen und die Eisränder, an denen sie sich festhalten wollen, brechen und die Strömung den Körper unter die Eisdecke spült, dann ist es zur Hilfe meist zu spät. Es ist Pflicht der Eltern und Erzieher, die Kinder auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und ihnen das Betreten ungeprüfter Eisflächen, und sei es auch nur am äußersten Rande, streng zu verbieten. Ferner kann man häufig davon lesen, daß Erwachsene unglücklich auf eisigem Weg gestürzt sind. Man tritt fester auf dem Eise auf, wenn beim Aufsetzen des Fußes die Fußspitzen nach innen gerichtet werden, beim linken Fuß also nach rechts und umgekehrt. Es stellt sich dabei eine etwas größere Sicherheit ein. Um die Hände vor Hautschaden zu bewahren, ist es gut, sie allmählich warm werden zu lassen, wenn man aus der Kälte kommt. Man soll sie nicht an den heißen Ofen halten. Am besten erwärmt man sie durch ein warmes Tuch.

— **Mittlere Reifeprüfung.** Vor drei Jahren wurden den sog. Landeral- und Lateinschulen die Berechtigung erteilt, die Schüler bis zur mittleren Reife vorzubereiten, jedoch mit der Einschränkung, daß die mündliche Prüfung an einer benachbarten größeren Anstalt abgelegt werden mußte. Nach einer neuen Verfügung der Unterrichtsbehörde ist diese Einschränkung gefallen, sodaß vom kommenden Frühjahr ab an allen höheren Schulen die gesamte Prüfung für die mittlere Reife abgelegt werden kann.

— **Schweizer Milch für Deutschland.** Seit einigen Tagen wird aus dem St. Gallener Milchverbands-Gebiet Milch für Deutschland in mehreren tausend Litern verfrachtet. Der dortige Ueberschuß läßt eine solche Ausfuhr zu. Die Milchfabrik in Schlachters erhält täglich etwa 5000 Liter, nach Stuttgart kommen 8—12 000 Liter, nach Tübingen 1000 Liter. Die Deutsche Reichsbahn hat für den Transport eigene Kühlwagen zur Verfügung gestellt.

— **Vom Württ. Kriegerbund.** Dem neuesten Nachrichtenblatt der Württ. Kriegerzeitung entnehmen wir, daß der Württ. Kriegerbund nunmehr 1627 Vereine mit 140 057 Mitgliedern umfaßt; darunter befinden sich 89 907 Kriegsteilnehmer bezw. Frontkämpfer und zwar 3176 aus dem Kriege 1866 und 1870/71 und 86 821 aus dem letzten Kriege. 20 909 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene gehören dem Württ. Kriegerbund an, der nicht nur die weitaus größte Kriegsteilnehmervereinigung, sondern nunmehr auch die größte Kriegsbeschädigten-Organisation des Landes ist. 1 823 618 Goldmark sind im ganzen aus den Bundeskassen für Unterstützungszwecke verwilligt worden; während allein im Jahre 1925 aus Bundeskassen und Vereinskassen 132 176 Mark für Unterstützungen an bedürftige und kranke Mitglieder und Hinterbliebene aufgewendet worden sind.

### Einweihung des neuen Bezirkskrankenhauses in Freudenstadt

**Freudenstadt,** 6. Dez. Unter Anwesenheit von Staatspräsident Bazille und zahlreicher Vertreter der Ministerien und des Landtages, sowie der Gemeinden des Bezirks Freudenstadt wurde heute der Neubau des Bezirkskrankenhauses feierlich eingeweiht.

Das bisherige Bezirkskrankenhaus, 1889 erbaut, hatte schon längst der stetig wachsenden Beanspruchung nicht mehr genügt. Mit dem bisherigen Krankenhaus durch einen Zwischenbau verbunden, fügt sich der mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Neubau in gemischter Bauweise, zum Teil aus Fachwerk mit Schindelschirm, gut in die Schwarzwaldlandschaft. Im Innern nehmen die wie bei der neuen Stuttgarter Frauenklinik getrennt liegenden Operationssäle mit den zugehörigen technischen Einrichtungen, sowie die Wirtschaftsräume einen recht großen Teil in Anspruch; deshalb wurde von den Architekten Suter und Liedecke, Stuttgart, gleich die Möglichkeit zum Anbau eines in erster Linie Krankenzimmer enthaltenden Flügels vorgesehen. Als Muster eines Bezirkskrankenhauses fehlt auch die Wöchnerinnenabteilung nicht. Es ist überhaupt alles Wünschenswerte da: Röntgenabteilung, Sterilisierraum, Apotheke, Andachts- und Speiseraum für die Schwestern, Küche mit Kühlanlage, Aufzüge, Warmwasserheizung, Wäscherei usw.

Die Feier selbst begann um 11 Uhr mit der Schlüsselübergabe durch Architekt Liedecke an Oberamtspfleger Holzäpfel; anschließend hielt Oberamtmann Knapp im Saal des Neubaus eine Begrüßungsansprache, in der er nach einem ausführlichen geschichtlichen Rückblick die finanziellen Schwierigkeiten schilderte, die der Neubau mit sich brachte. Die vor Jahren mit einer halben Million angenommenen Kosten hätten sich als völlig unzureichend erwiesen, und der Aufwand betrage nahezu eine Million Mark. Oberamtspfleger Holzäpfel ergänzte die Ausführungen nach der finanziellen Seite dahin, daß zur Kostenbeschaffung man zu einer Schuldaufnahme in Höhe von 900 000 Mark habe greifen müssen, für den Rest hoffe man noch immer, daß der Staat seine Hand auftue. Nach weiteren Ansprachen durch den leitenden Arzt Dr. Bubenhofer, dem zu einem guten Teil das Werk zu verdanken ist, und den Vorstand der Evang. Diakonissenanstalt Stuttgart, Pfarrer Rio, konnte die von Gesängen des Schwesternchores umrahmte Feier durch eine geistliche Weihe geschlossen werden. Nach einer Besichtigung des Neubaus trafen sich 170 Festgäste im Hotel Rappen zum Festessen, bei dem auch der Vertreter der Regierung das Wort ergriff. Staatspräsident Bazille gab in seiner Tischrede zu, daß zweifellos ein dringender Notstand durch den Neubau überwunden worden sei. Er verband mit den Glückwünschen der Staatsregierung die Versicherung, daß diese Tatsache bei der Entscheidung über die Gewährung einer stattlichen Beihilfe gebührend berücksichtigt werden solle. Min.-Direktor Neuffer betonte namens des Ministeriums des Innern ebenfalls, daß über die dringende Notwendigkeit der Erstellung kein Wort zu verlieren sei, und daß der Bezirk mit seinen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land vorbildlich gewirkt habe; doch seien die Mittel, die für 1926 zu solchen Zwecken zur Verfügung standen, längst aufgebraucht und der Bezirk müsse sich mit einem Versprechen für die Zukunft begnügen. Staatspräsident Bazille fuhr nach Beendigung der Feier um halb 4 Uhr wieder nach Stuttgart, von wo er nach Berlin weiterreiste. M.

# Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gehen — er mußte es. Nicht bloß, weil seines Vaters Wille ihn hinauswies, auch um seiner selbst willen hätte er es müssen, wäre seines Bleibens hier nicht gewesen, so lange da unter ihm einer lag, der mit jedem Zuge die Bruderhand verfluchte, die so furchtbar an ihm zur Rächerhand geworden war — so lange da noch das junge holdselige Geschöpf weilte, das er schmerzgebrochen am Boden gesehen — so lange heiß in seinem Herzen noch die Liebe brannte für sie, die in ihm ihres Glückes Zerstörer sah.

Gehen — in dieser Stunde noch — mit einem Ruck sich losreißen, in einem kurzen Augenblick die Qual des Scheidenmüssens zusammenraffen — das leichteste wäre es gewesen. Er tat es nicht. Gehen wollte er, nicht fliehen. Nicht alles dahinten lassen, ohne einen Gedanken daran, was wohl durch eine Flucht zu Schaden kam. Das Haus zuvor bestellen, das ihm nicht länger eine Heimat sein sollte und dann erst es verlassen — — —

Das Haus bestellt — es war geschehen, die Stunde gekommen, da Hartmut bereit war, die Tore von Ulmenhof hinter sich zu schließen. Düster und regenschwer war der Tag angebrochen. An seinem Fenster stand Hartmut und starrte empor zu den dunklen Wolken, als müsse doch noch aus ihnen hervor die Sonne dringen, seinem Scheiden zu leuchten. Vergebliches Warten, vergebliches Hoffen. Vergeblich auch, daß er immer wieder bebenden Herzens hoch auflauschte. Er kam nicht noch einmal zu ihm mit milderem, versöhnlichem Wort, auch heute nicht — er hatte nur eine Liebe zu verschenken, er litt nur einen Schmerz, sein Vater — nur einen, um den geliebtesten Sohn. Er hatte für den Scheidenden kein Abschiedswort.

„Wer sind Sie?" stießen seine Lippen unruhevoll hervor.

„Madeleine Falken."

Er wich zurück. Sein Gesicht ward starr.

„Also das erste, was mir auf meinem Wege entgegentritt — eine Täuschung. Auch ein Symbol." Er lachte hart auf.

Doch Madeleine schüttelte den Kopf.

„Sie irren, Herr Bravand. Mein Anzug bezweckt keine Täuschung, sondern ist nur ein Notbehelf, den mir die Bäuerin hier aufgenötigt hat, indessen meine eigenen durchnäßten Kleider am Feuer zu trocknen."

Ueber Hartmuts Stirn war ein roter Schein gezuckt, da sie seinen Namen genannt. Wenn sie ihn kannte, wußte sie vielleicht auch, welchen Weg er ging, und darum ihr tröstlicher Orakelspruch!

Wie ein scharfer Blitz traf sie sein Blick. Sie gab ihn frei und ruhig zurück. Da wandte er den seinen von ihr und zog den Hut.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, ich selber kannte Sie nicht und eine ungewöhnliche Stimmung, aus der heraus ich Sie ansprach, mag Ihnen die eigentümliche Art erklären, in der es geschah."

Er fühlte, wie ihre Augen voll rätselhaften Ausdrucks auf ihm ruhten, doch er blickte sie nicht noch einmal an, sondern schritt weiter seines Weges.

Sein Fuß sank ein in den zähen Schmutz der aufgeweichten Landstraße, über der die grauen Wetterwolken hingen, aus denen der Regen herniederfiel. Und plötzlich war's ihm, als sei in dem Triefen und Klatschen ein Stimmenklang, daraus seinem Ohr vernehmbar sich die Worte formten, die sich in seine Erinnerung gesenkt.

„Siehe, du bist mein. In dein Dunkel schreite ich hinein und halte über dir deines Weges Leuchte."

Wie zurückgerissen hatte sein Haupt sich gewandt. Im Rahmen der Tür stand noch immer Madeleine und ihre Augen schauten ihm nach.

### 6. Kapitel.

Die Gutsherrin Klementine Hölsenstein war trotz ihrer fünfundfünfzig Jahre noch immer eine interessante Erscheinung und jetzt, im fahlen Zwielicht des regenschweren Tages sah sie sogar so auffallend gut aus, daß die Augen des jungen Mädchens, das über eine Handarbeit gebeugt saß, immer wieder bewundernd zu ihr hinhuschten. War sie doch einmal eine Aesthetikerin allerersten Ranges, die kleine große Achtzehnjährige mit ihrem, ach gar so wenig ästhetischen Körpergewichte von hundertdreißig Pfund, mit ihrem vollen, runden Grübchengesicht und Augen, die schon viele blau und groß, doch die noch keiner, keiner rätselhaft gefunden. Und hatte sich infolgedessen Ulla auch schon lange selber von der Liste ihres guten Geschmackes gestrichen, andere schrieb sie um so bereitwilliger hinein, so jetzt Tante Klementine, schrieb sie dicht neben Vetter Egon, der zu oberst stand in ihrer Schönheitsgalerie. Nicht als ob Mutter und Sohn sich im Aeußeren besonders geähnelt hätten. Die Tante war tief brünett mit nervös beweglichen Zügen, dagegen ihr Sohn war blond, sein gradliniges Gesicht von absoluter Ruhe des Ausdrucks. Aber die vornehme Art der beiden stimmte so vollkommen zueinander, wie jetzt ihr Mißvergnügen an der Langeweile dieses Herbsttages zusammenklang —

„Scheußliche Oede —"

„Fürchterlich, diese Einsamkeit. Wie soll man so den Winter ertragen, ohne Abwechslung, ohne Gäste —"

„Ich denke, Madeleine bleibt bei uns den Winter über."

Egon Hölsenstein hatte sich aus seiner faulen Stellung etwas aufgerichtet und klemmte das Monokel ein.

Die Gutsherrin kräuselte die schmalen Lippen.

„Wer kann bei ihr voraussagen, was sie tun oder nicht tun wird. Sie ist souverän in ihren Entschlüssen, wie kaum sonst ein junges Mädchen."

„Junges Mädchen" — Egon lächelte leis — „ich glaube, Mama, Madeleine würde sich bedanken für diese Titulatur."

„Möglich", gab diese kurz zurück. „Man bedankt sich für manches, wenn man so glücklich ist, mit vierundzwanzig Jahren, in absoluter Selbständigkeit ein Millionenszepter zu schwingen."

„Aber Tante, sie führt es doch nicht, um zu herrschen, sondern zu beglücken!"

Ullas Blauaugen glänzten begeistert, die Arbeit war ihr in den Schoß gesunken. Tante Klementine aber wandte voll Hochmut das Haupt der jungen Verwandten zu, die als Sprößling einer blutarmen, überreich mit Kindern gesegneten Familie so von einem Hause zum anderen gegeben wurde, um sich in der weiblichen Tugend selbstentäußernder Demut nach Möglichkeit zu vervollkommnen. Daß sie diese Pflicht soeben auf das schnödeste verletzt, wurde ihr durch die Worte der Tante zum Bewußtsein gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Wildbad**, 4. Dez. Der staatliche Badearzt Medizinalrat Dr. Schober ist mit Genehmigung des württ. Finanzministeriums zum Mitglied des Kuratoriums der Zentralstelle für Balneologie in Berlin und zum deutschen Mitglied des internationalen Ausschusses für die Erforschung und Vorbeuge der Rheumatismuskrankheit in Amsterdam ernannt worden.

**Loßburg**, 5. Dez. (Goldene Hochzeit.) In körperlicher und geistiger Frische konnten die Backermeister-Eheleute Keck ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern.

**Sulz a. N.**, 4. Dez. (Verunglückt.) Bei Holzarbeiten im Walde, in der Nähe des Maienplatzes, verunglückte der Gipser Trick von Holzhausen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde derselbe mittels eines herbeigerufenen und trotz Schnee und Eis mit dem Arzt bald an der Unglücksstelle erschienenen Autos in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

**Rottweil.** Der aus Rottweil gebürtige Hotelbesitzer Armleder in Genf hat sich durch vielfältige mildtätige Spenden um seine Vaterstadt verdient gemacht. Unter anderem hat er durch eine Stiftung die Anlage eines Sport- und Spielplatzes in Rottweil-Altstadt ermöglicht. Anläßlich seines 80. Geburtstages hat ihn nunmehr die Stadt Rottweil zu ihrem Ehrenbürger ernannt. — Der Nutzungsplan der hiesigen Stadt- und Stiftungswaldungen für 1927 wurde genehmigt. Die ordentlichen Nutzungen betragen im ganzen 13 187 Festmeter. — Zur Vereinfachung der Geschäftsführung wurde eine Neuorganisation der Verwaltung der technischen Betriebe beschlossen. Die Gas- und Wasserwerksverwaltung wurde mit der des Elektrischen Werks unter der Bezeichnung „Städtische Betriebswerke in Rottweil" vereinigt.

**Schramberg**, 4. Dez. In seiner letzten Sitzung lehnte der Gemeinderat die von den beiden Ortsschulräten und der Verwaltungsabteilung beantragte Einführung des 8. Schuljahrs schon bei Beginn des Schuljahrs 1927, statt erst 1928, wie gesetzlich vorgesehen, mit 13 bürgerlichen gegen vier Stimmen der Sozialdemokratie ab. Mit ähnlicher Stimmenmehrheit wurde ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, das achte Schuljahr mit dem Jahre 1928 einzuführen, selbst wenn die Regierung von der gesetzlichen Einführung Abstand nehmen sollte. — Zur Unterstützung der Erwerbslosen hat die Stadtgemeinde ein Darlehen von 25 000 Mark aufgenommen, das jetzt verbraucht ist. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, abermals ein Darlehen von 25 000 Mark aufzunehmen. Der Stadtvorstand hat die Ortsgruppe der Industrie neuerdings ersucht, die einheimischen Arbeiter in größerer Zahl wieder einzustellen und dafür auswärtige zu entlassen. In der Antwort, die er darauf erhielt, wurde ihm zugesichert, daß sein Wunsch nach Möglichkeit berücksichtigt werde; es sei jedoch nicht möglich, alle auswärtigen Arbeiter restlos zu entlassen. Fürsorgeverwalter Schmitt teilte mit, daß der monatliche Aufwand für Erwerbslose durchschnittlich 2600 Mark beträgt, daß aber außerordentliche Ausgaben in den letzten Monaten notwendig wurden zur Deckung des Winterbedarfs der Erwerbslosen.

**Leonberg**, 6. Dez. Der im ganzen Bezirk bekannte Kaufmann Robert Gerst wurde am Samstag vormittag in der Nähe seines Jagdhauses mit einem Schrotschuß in der Brust tot aufgefunden. Näheres wird die noch nicht abgeschlossene Unversuchung ergeben.

**Stuttgart**, 6. Dez. (Staatsbürgerlicher Lehrgang der Lehrerschaft.) Am Samstag veranstaltete die Reichszentrale für Heimatdienst mit der Württ. Landesanstalt für Erziehung und Unterricht im Gustav Sieglehaus einen staatsbürgerlichen Lehrgang für Mittel- und Volksschullehrer, wozu sich etwa 1000 aus Württemberg eingefunden hatten. Oberregierungsrat Gaßmann leitete die Versammlung. Den ersten Vortrag hielt Dr. Brönner über die Reichszentrale für Heimatdienst und die Schule, den zweiten Vortrag Schulrat Schäfer-Cannstatt über das Thema: Wie können die einzelnen Unterrichtsfächer in den Dienst staatsbürgerlicher Belehrung und Erziehung gestellt werden. Hauptredner der Tagung war Geheimrat Dr. Georg [illegible]schensteiner aus München, der mit langanhaltendem [illegible]mpfangen wurde und über das Thema sprach: [illegible] und die Erziehung zur Staatsgesinnung". Der [illegible] betonte, daß staatsbürgerliche Erziehung in allen [illegible]kratischen Staaten, besonders in Deutschland, ein gro[illegible]dürfnis sei. Der Staat sei nur dann gesund, wenn [illegible]taatsbürger die rechte Gesinnung haben. Die Staats[illegible]nung bestehe darin, daß man den Staat nach der Staatsidee hin werte. Drei Eigenschaften machen den Staatsbürger aus: der moralische Mut, seine Ueberzeugung rücksichtslos auszusprechen und darnach zu handeln, die Selbstverantwortlichkeit für Reden und Tun, das selbstlose Wohlwollen gegen die Andern. Die Gemeinschaftsgesinnung sei Grundlage der Staatsgesinnung. Die Erziehung zu dieser Gemeinschaftsgesinnung könne angestrebt werden durch freiwillige Verbände der Schüler zur Pflege sachlicher Zwecke, durch Gestaltung einzelner Unterrichtsgebiete vom Gesichtspunkt der Arbeitsgemeinschaft aus, durch Anleitung zur Selbstverwaltung einzelner Schulangelegenheiten und durch die sittliche Selbstregierung der Schule. Die sittliche Gemeinschaft der Lehrer sei jedoch die erste Voraussetzung für die Schaffung einer Gemeinschaftsgesinnung und Staatsgesinnung bei den Schülern. Es gebe nur eine notwendige Schulreform, nämlich die Umwandlung der Schule aus einer Stätte individuellen Ehrgeizes in eine Stätte sozialer Hingabe. Die Rede fand stürmischen Beifall.

**Heilbronn**, 5. Dez. (Reichsbahnpräsident Dr. Sigel über Reichsbahnfragen.) Auf dem vierten Vortragsabend der Reichszentrale für Heimatdienst sprach Reichsbahnpräsident Dr. Sigel-Stuttgart über das Thema: „Die deutsche Reichsbahngesellschaft, ihr Aufbau und ihre Lage". Hiebei kam er auch auf zwei besondere Aufgaben der Reichsbahn zu sprechen: das zweite Gleis Osterburken—Immendingen, das 60 Millionen kostet, und die Fertigstellung der Stuttgarter Bahnanlagen mit 25 Millionen Mark. Wenn das zweite Gleis ganz aus eigenen Mitteln gebaut werden müsse, würde es noch lange dauern; er würde es daher begrüßen, wenn der Weg der Kredithilfe durch Staat und Städte beschritten werden könne. Wenn pro Jahr 2—3 Millionen aufgebracht werden könnten, würde die Strecke Osterburken—Jagstfeld in 4 Jahren fertig sein, die weitere (bis Immendingen) in 4—8 Jahren.

### Kleine Nachrichten aus Württemberg

Auf der Landstraße zwischen Ehningen und Böblingen mußte ein Heilbronner Auto vor einem auf der falschen Seite fahrenden Fuhrwerk rasch abbremsen. Auf der spiegelglatten Straße kam das Auto ins Schleudern und überschlug sich. Der Führer, der allein im Wagen war, kam unter diesen zu liegen. Wie durch ein Wunder wurde er unverletzt aus seiner Lage befreit. — Im Verlauf der Arbeiten an dem Grabhügel auf dem Degenfeld bei Ebingen stieß man auf ein weibliches Skelett. Außerdem wurde an Beigaben größere und kleinere Urnen und Teller, Eisenringen und kleinere Broncegegenstände gehoben. — In Jagstzell sprang, als Amts- und Polizeidiener Gschwender mit seinem Fahrrad seinen Dienst versah, ein großer Jagdhund in das Vorderrad, sodaß Gschwender mit Wucht vom Rade gegen einen Stein geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest. — Recht vom Mißgeschick verfolgt wird der Ingenieur Fritz Beck von Ebingen. Im letzten Sommer brach er bei einem Unfall mit dem Motorrade ein Bein. Kaum wieder soweit hergestellt, daß er mit dem Stock Gehversuche machen konnte, fiel er in seiner Wohnung so unglücklich, daß er den Fuß zum zweitenmal brach. Seit kurzer Zeit konnte er zur Not seinem Geschäft wieder nachgehen. Nun kam er am Samstag abend auf dem Heimweg in der Stadt so mißlich zu Fall, daß er das kaum verheilte Bein zum drittenmal brach. — Bei der Schultheißenwahl in Reichenbach a. Fils erhielt Obersekretär Schmid-Böblingen 713, der seitherige Schultheiß Stiefel nur 531 Stimmen. — In Uhingen wurde der bisherige Schultheiß Arnold mit 1327 Stimmen wiedergewählt, der Gegenkandidat brachte es nur auf 270 Stimmen. — In der Maschinenfabrik J. M. Voith in Heidenheim wird in Bälde eine recht große Wasserkraftmaschine fertig werden, die für das Großkraftwerk am Shannon in Irland bestimmt ist. Die Spiralturbine hat 40 000 PS., das Spiralgehäuse hat eine Diagonale von 15 Metern und einen Einlaufsdurchmesser von 4,8 Metern. — Ein Viehhändler aus Cannstatt wollte mit einem Schuldner in Möhringen a. F. wegen Aufwertung unterhandeln. Ohne längere Auseinandersetzungen schlug der Schuldner auf seinen Gläubiger mit einem Stallbesen derart ein, daß letzterer auf der Straße bewußtlos zusammenbrach und nach Anlegung eines Notverbands mit dem Auto in seine Wohnung verbracht werden mußte. — Auf der Linie Stuttgart—Horb wird am Dienstag, den 7. Dez. 1926, das zweite Gleis zwischen den Stationen Herrenberg und Nebringen in Betrieb genommen; hiemit ist die ganze Strecke von Stuttgart bis Neckarhausen zweigleisig ausgebaut.

## Handel und Verkehr

### Amtliche Berliner Devisenkurse vom 4. und 6. Dezember

| | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires (1 Pap.-Pes.) | 1.709 | 1.713 | 1.713 | 1.717 |
| London (1 Pfund Sterling) | 20.370 | 20.420 | 20.369 | 20.419 |
| Neuyork (1 Dollar) | 4.201 | 4.211 | 4.2005 | 4.2105 |
| Amsterdam (100 Gulden) | 167.94 | 168.30 | 167.97 | 168.39 |
| Brüssel (100 Belga) | 58.45 | 58.59 | 58.44 | 58.58 |
| Italien (100 Lire) | 18.82 | 18.86 | 18.29 | 18.33 |
| Oslo (100 Kronen) | 106.97 | 107.23 | 106.92 | 107.18 |
| Paris (100 Francs) | 16.70 | 16.74 | 16.67 | 16.71 |
| Schweiz (100 Franken) | 81.08 | 81.28 | 81.00 | 81.20 |
| Spanien (100 Peseten) | 63.92 | 64.08 | 63.82 | 63.98 |
| Wien (100 Schilling) | 59.26 | 59.40 | 59.21 | 59.35 |

### Börsen

**Berliner Börse** vom 6. Dez. Die Anspannung des Geldmarktes hat nur eine unwesentliche Milderung erfahren. Die Zinssätze hielten sich auf 6.5—8 Prozent für Tagesgeld und auf 6.75—7.75 Prozent für Monatsgeld. Mit der schwindenden Geldflüssigkeit hat der hohe Kursstand seine bisherige zuverlässigste Stütze verloren. Die Spekulation realisiert. Käufer fehlen, da das Privatpublikum sich äußerst reserviert verhält. Am Montanmarkte büßten die meisten Papiere 3—4 Prozent hinter den Samstag-Schlußnotierungen ein. Leidlich behaupten konnten sich Deutsche Anleihen. Roggenpfandbriefe meist etwas fester. Vorkriegspfandbriefe gefragt und höher. Bei lustlosem Verkehr schwächte sich die Börse im allgemeinen weiter ab.

**Stuttgarter Börse** vom 6. Dez. Nach anfänglicher ausgesprochener Schwäche, welche Kursabschläge bis zu 3 Prozent brachte, trat bald eine Erholung ein, sodaß die Samstagkurse meist überschritten wurden. Die freundliche Stimmung hielt bis zum Schluß an.

### Getreide

**Stuttgarter Landesproduktenbörse** vom 6. Dez. unverändert.

**Mannheimer Produktenbörse** vom 6. Dez. Die Tendenz am Produktenmarkt ist befestigt. Auslandsweizen wird gehandelt Manitoba 1 16.35 hfl. Manitoba 2 15.90 hfl. Manitoba 3 15.50 hfl. Inlandsroggen 25—25.25 ℳ. Inlandsweizen 30—30.50. Inlandshafer 18.75—19.75. Auslandshafer 20—24. inl. Braugerste 26—29. Futtergerste 20—22. Biertreber mit Sack 16.50—17. Malzkeime mit Sack 16—17. Mais gelb mit Sack 19.75—20. Weizenmehl südd. 41.50—42. Weizenbrotmehl südd. 31.50. Roggenmehl 35.25—37. Weizenfuttermehl 15. Weizenkleie 11.25 bis 11.50. Roggenkleie 11.75—12 ℳ.

**Berliner Produktenbörse** vom 6. Dez. Weizen märk. 272—275. Roggen märk. 232—237. Gerste 215—245. dto. 190—208. Hafer märk. 178 bis 189. Mais loco Berlin 185—190. Weizenmehl 35.25—38.50. Roggenmehl 33—34.75. Weizenkleie 12.75—13. Roggenkleie 11.60—12.25. Viktoriaerbsen 54—61. kl. Speiseerbsen 32—34. Futtererbsen 21—24. Tendenz: fester.

### Märkte

**Mannheimer Schlachtviehmarkt** vom 6. Dez. Zufuhren: 301 Ochsen. 101 Bullen. 687 Kühe. 601 Kälber. 55 Schafe. 2563 Schweine. Preise: Ochsen 38—59. Bullen 30—50. Kühe 14—49. Färsen 37—60. Kälber 46 bis 76. Schafe 32—45. Schweine 64—79. Marktverlauf: mit Großvieh ruhig. Ueberstand. mit Kälbern mittel. geräumt. mit Schweinen mittel. geräumt.

**Viehpreise.** Bietigheim: Rinder 205—495. Kalbinnen 525. Ältere Schlachtkühe 300. Stiere 366—555: Ochsen 690—730 ℳ. — Ebersbach a.F. Jungvieh 270—390. Kalbin 600—880 ℳ. — Hall: Ochsen 580—700. Kühe 320—530. Jungvieh 180—320 ℳ das Stück.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 14—20 ℳ. — Blaufelden: Milchschweine 17—29 ℳ. — Crailsheim: Läufer 45—60. Milchschweine 15.50—32 ℳ. — Giengen a. Br.: Saugschweine 18—22. Läufer 42—68 ℳ. Hall: Milchschweine 20—33. Läufer 50 ℳ. — Ilshofen: Milchschweine 17—32 ℳ. — Künzelsau: Milchschweine 25—35 ℳ. — Marbach: Milchschweine 17—28. Läufer 55 ℳ. — Mergentheim: Milchschweine 20—40 Läufer 50 ℳ. — Oehringen: Milchschweine 24—34 ℳ. — Vaihingen a. E.: Milchschwine 22—31. Läufer 45—57 ℳ. — Besigheim: Milchschweine 18—26 ℳ das Stück.

### Konkurse

Union-Elektrizitäts-A.-G. in Stuttgart, Handel mit elektrischen Maschinen und Apparaten sowie Installationen.
„Bömag-Nikko", Maschinenbau A.-G. in Böblingen

Geschäftsaufsicht

J. G. Klein, Kordel- und Netzfabrik in Göppingen

## Letzte Nachrichten.

### Zur Frage der Regierungserweiterung

**Berlin**, 7. Dez. Dem sozialdemokratischen Pressedienst zufolge sind gestern die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken und Breitscheid beim Reichskanzler vorstellig geworden, um, bezugnehmend auf eine Rede des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in Insterburg, in der Dr. Scholz betonte, in der Frage der Arbeitszeit sei eine Verständigung zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten nicht möglich und die große Koalition könne als dauernde Regierung nicht in Frage kommen, sondern man müsse hoffen, daß die Deutschnationalen sich zur praktischen Mitarbeit zurückfinden werden, auf die Gefahren dieser Situation aufmerksam zu machen.

### Truppenbewegungen in Südfrankreich

**Paris**, 7. Dez. Das Kriegsministerium läßt durch die Agentur Havas mitteilen, daß infolge der Rückkehr von Truppen aus Marokko Truppenverschiebungen in den letzten Tagen in den Garnisonen Südost-Frankreichs stattgefunden hätten, die nunmehr beendet seien. Gewisse an diese Tatsache geknüpfte Kommentare entbehren jeder Begründung.

### Eine Novelle zum Aufwertungsgesetz?

**Berlin**, 7. Dez. Der „Täglichen Rundschau" zufolge haben Besprechungen zwischen den Parteivertretern über eine Novelle zum Aufwertungsgesetz stattgefunden. Bei diesen Besprechungen herrschte Übereinstimmung darüber, daß eine Aenderung der Sätze und der Termine nicht in Frage komme; es wurde lediglich die Frage erörtert, ob nicht juristische Unstimmigkeiten und offensichtliche Härten beseitigt werden können.

### Der Vertrag über deutsches Eigentum in Südtirol unterzeichnet

**Rom**, 7. Dez. Wie die Agentur Steffani mitteilt, wurde der Vertrag unterzeichnet, der die Entschädigung für das in Südtirol auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmte Eigentum Reichsdeutscher regelt.

### Neue italienische Provinzen

**Rom**, 6. Dez. Der Ministerrat beschloß, 17 neue Provinzen zu schaffen und zwar Aosta, Bozen, Brindisi, Castrogiovanni, Sizilien, Frosinone, Görz, Matera, Nuoro, Sardinien; Pescara, Pistoia, Ragusa, Rieti, Savona, Terni, Varese, Vercelli und Viterbo. Alle noch bestehenden Unterpräfekturen wurden aufgehoben. Der Ministerrat beschloß dann die Schaffung einer steigenden Abgabe, die von ledigen Leuten zwischen 25 und 65 Jahren zu Gunsten einer nationalen Hilfe für Mutterschaft und Kindheit entrichtet werden soll.

### Stürme im Adriatischen Meer

**Rom**, 6. Dez. Die „Tribuna" berichtet von heftigen Stürmen in der Adria. Verschiedene Dampfer sind ausgefahren und haben nur mit größter Mühe ihren Bestimmungshafen erreicht. Der Dampfer „Amergio Vespucci", von dem man nach seiner Ausfahrt aus dem Hafen von Pola 26 Stunden keine Nachricht hatte, ist wieder in Pola eingelaufen. Besonderen Schaden richtete der Sturm bei Ancona an, wo er eine große Anzahl Fahrzeuge losriß und auf die hohe See abtrieb. Nur 16 Schifferbarken konnten gerettet werden.

### Der König von Rumänien wurde operiert

**Bukarest**, 6. Dez. Heute nachmittag ist folgendes Bulletin über das Befinden des Königs veröffentlicht worden: Die Aerzte haben bei einer neuerlichen Untersuchung die Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffes festgestellt. Dieser wurde heute unter den besten Bedingungen durchgeführt.

### Demission des Außenministers Nintschitsch

**Belgrad**, 6. Dez. Minister des Aeußeren, Nintschitsch, hat heute abend dem König seine Demission überreicht.

### Russisches Geld für die streikenden Bergarbeiter

**London**, 6. Dez. Von Seiten der Regierung wurde mitgeteilt, daß bis zu Beginn dieses Monats **1 150 000 Pfund Sterling für die britischen Bergarbeiter aus Rußland eingegangen** seien. Eine weitere Sendung von etwa 40 000 Pfund Sterling sei während der allerletzten Tage übermittelt worden.

### Der Eisgang auf den kanadischen Seen

**St. Marie**, 7. Dez. In hiesigen Schiffahrtskreisen wird bezweifelt, daß die 121 Schiffe, die auf dem Fluß St. Marie zwischem dem Oberen See und dem Huron-See eingefroren sind, vor dem Beginn des Tauwetters befreit werden können. Die Eisbrecher kommen nur langsam vorwärts. Die Lage hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Wie aus Quebec gemeldet wird, sind dort 14 Schiffe durch das Eis in Schwierigkeiten geraten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei. Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

☞ Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Fa. Reinhold Hayer, Altensteig, über Bleyles Kinder-Kleidung bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ab heute gewähre ich auf die schon sehr billigen Preise meines reich sortierten Lagers in

**Kinder-, Backfisch-, und Damenmäntel**

einen

**Rabatt von 10%**

**Christian Schwarz, Nagold** Bahnhofstrasse

**Für Bücherbestellungen**

auf Weihnachten

steht unser literarischer Weihnachts-Katalog der ein gediegener Wegweiser durch die neuere Geschenkliteratur ist, gerne zur Verfügung und bemerken, daß bei uns nicht vorrätige Bücher von uns, ohne jeden Zuschlag, schnellstens geliefert werden

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Tel. 11 Inh. L. Lauk Tel. 11

## Weihnachten in Bethel!

Wo immer auf Erden sich Große und Kleine des Kindes von Bethlehem freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker will u. kann der himmliche Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Etwa 5000 Fallsüchtige, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der an Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir keinen ohne Zeichen der Liebe lassen. Darum klopfen wir wieder bei den Freunden von Bethel an mit der herzlichen Bitte: Helft uns durch ein wenig irdische Freude etwas von dem himmlischen Glanz in die Herzen derer zu bringen, die in besonderem Maß durch Leid und Dunkelheit zu gehen haben! Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder. Auch Geldgeschenke, die wir in Gaben der Liebe verwandeln können, nehmen wir mit dankbarer Freude an. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet herzliche Weihnachtsgrüße F. v. Bodelschwingh.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1926.
Postscheckkonto 1904 Hannover

**Arbeitskleidung**

| | | |
|---|---|---|
| Blauer Arbeitsanzug aus gutem Haustuch | M. | 7.— |
| Blauer Arbeitsanzug aus bestem Köper | M. | 8 50 |
| Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot | M. | 12 50 |
| Blauer Arbeitsanzug aus „Monteurfreund" | M. | 13.50 |
| Gipseranzug aus Rohtuch | M. | 7.— |
| Gipseranzug aus roh Köperdrell | M. | 8 50 |
| Gipseranzug aus schwerem Köper | M. | 10 50 |
| Metzgerjacken, blau-weiß gestreift | M. | 7.50 |
| Blaue Arbeitsschürzen | M. | 1.40 |

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

**Jakob Luz**

Nagold, Marktplatz

Telefon 175

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltungs-Artikeln jeder Art
Glas
Porzellan
Majolika
Steinzeug
Spielwaren
Märklins Baukasten
Eisenbahnen
usw.
Messerwaren
Aluminium- und Nickelwaren
Spiegel und Bilder
Geschenk- und Ansichts-Artikel
Zigarren
Zigaretten
Schirme und Stöcke
Lederwaren
Japan-Reisetaschen
Rucksäcke
Toiletten- und Schmuckartikel
kleinere Korbwaren
Tabake und Pfeifen

Ortsgruppe

**d.G.F.**

Mittwoch, den 8. Dezember Abends 1/2 9 Uhr Zusammenkunft

Gasthaus zur Krone.

Altensteig

**Walnüsse**
**Haselnüsse**
**Erdnüsse**
**Orangen**
**Citronen**
**Trauben**

empfiehlt

**J. Wurster Nachf.**

Der Unterzeichnete setzt zwei 15 und 16 Monate alt, zur Zucht taugliche

**Farren**

(Rotschecken), sowie eine mit dem 5. Kalb, 32 Wochen trächtige, fehlerfreie

**Nutzkuh**

dem Verkauf aus und würde evtl. auch eine gute Schlachtkuh eintauschen.

Johs. Seeger,
Monhardt OA. Nagold.

Egenhausen

2 Paar schöne

**Läufer-schweine**

verkauft

Gänßle z. Ochsen.

**Gestorbene.**

Reinerzell: Friederike Heinzelmann, alt Mößenbäuerin, 75 J.
Freudenstadt: Karl Schreiber, Privatmann, 82 J.
Hirsau: Karl Joseph Bucher, 34 Jahren.

Kinder-, Damen- und Herrenwesten
Damen-Jacken, Pullovers
Kübler's gestrickte Knabenkleidung
Wollmützen, Schals, Sportstrümpfe
Damen- und Kinderstrümpfe
Socken, Gamaschen
Teufels „Mars"-Gamaschen
Strick- und Sportwolle, Stickwolle
zu äußersten Tagespreisen

**Gustav Wucherer, Altensteig,** Tel. 124

**Macht nichts**

M. Schloß in Nagold
hat halt doch die
besten und billigsten
**Hosen, Joppen Anzüge, Mäntel**
etc. etc.

Lieferung von **Betten**
in jeder gewünschten Preislage
unter gewissenhafter Ausführung
Großes Lager in
**Bettfedern und Bettbarchent**
**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

„Ich litt seit 3 Jahren an geld-lichem Ausschlag mit furchtbaren

**Haut-jucken**

Durch ein halbes Glas „Hader's Patent-Blutreinigungs-Tee" habe ich das Leiden völlig beseitigt. H. G., Pol.-Sergt." à Glas 60 Pfg. (15 % Ersp.), Gl. 1.— (30 % Ersp.) u. Gl. 1.50 (35 % Ersp. stärkste Form). Dazu „Hader's Brennessel" à 40, 60 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Apotheke Altensteig.
Schwarzwald-Drogerie.
Löwen-Drogerie F. Herrlen.

**Inserate**
haben jederzeit besten Erfolg

Eine hochträchtige

**Kalbin**

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Bohnet
Ebershardt

Enztal

Setze eine gute fehlerfreie

**Milch-kuh**

mit dem 2. Kalb, dem Verkauf aus

Günthner z. Hirsch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nr. 286. | Altensteig, den 7. Dezember | Jahrgang 1926.

## Anleihepläne des Reiches

Je mehr sich das Finanzjahr 1926/27 seinem Ende zuneigt, umso deutlicher werden gewisse Anleihepläne des Reiches erkennbar. Das sogenannte „Notstandsprogramm", durch das die Reichsregierung zur Milderung der herrschenden Erwerbslosigkeit zusätzliche Arbeitsgelegenheit schaffen wollte, ist soweit abgewickelt worden, daß die Finanzierung nicht mehr aus Kassenbeständen des Reiches erfolgen kann. Als vor wenigen Tagen — allerdings auf Grund einer Indiskretion — durchsickerte, daß das Reich die Aufwertungsansprüche der sogenannten „Anleihe-Altbesitzer" durch eine Anleihe abzulösen beabsichtige, fand man das fast allgemein vernünftig und im Interesse des Reichsfiskus vorteilhaft. Bei näherer Betrachtung ergibt sich aber, daß es sich dabei um sehr erhebliche Beträge handelt. Selbst wenn es den eigens zur Klarstellung des Altbesitzes eingesetzten Prüfungsstellen gelingen sollte, einen Teil der Anträge auf bevorzugte Aufwertung auszuscheiden, dürften doch noch 25 bis 30 Milliarden Altbesitz übrig bleiben, denen die gesetzlich zugestandene Aufwertung nicht vorenthalten werden darf. Findet dann der Umtausch dieser Altbesitzanleihen in neue Reichsanleihen im Verhältnis von 8:1 statt, so muß das Reich den Altbesitzern etwa 3½ bis 3¾ Milliarden Mark neuer Anleihen zur Verfügung stellen. Wenn dann dieser Anschnitt einer Reichsanleihe — wie es dem Vernehmen nach geplant sein soll — mit 4½ Prozent verzinst wird, so wird der Reichshaushalt dadurch jährlich in Höhe von 160 bis 170 Millionen Mark belastet.

Entschließt sich die Reichsregierung dazu, aus der Aufwertungsanleihe und der Anleihe zur Finanzierung der Notstandsarbeiten eine gemeinsame große Emission zu machen, so braucht der weitaus größere Teil dieser ersten Anleihe des Reiches nach der Stabilisierung der Währung nicht auf dem Geldmarkt untergebracht zu werden. Die zur Ablösung der Aufwertungsansprüche der Anleihealtbesitzer bestimmten 3½ bis 3¾ Milliarden werden ja nicht zur Zeichnung aufgelegt, sondern den Altbesitzern der Papiermarkanleihen zum Umtausch ausgehändigt. Es ist allerdings zurzeit — und wohl auch noch während der nächsten Monate — nicht denkbar, daß sich ein deutsches Anleihepapier mit 4½prozentiger Verzinsung zu einem Kurse unterbringen läßt, der über etwa 65 Prozent liegt. Vielmehr muß eine deutsche Anleihe, die auf dem Geldmarkt untergebracht werden und den Parikurs behaupten soll, etwa 7 Prozent Zinsen bringen. Inbezug auf den ersten Abschnitt zu 4½ Prozent könnte die Reichsregierung auf jede künftige Konvertierung (d. h. Umwandlung in eine Anleihe mit niedrigerer Verzinsung) verzichten. Der zweite Abschnitt zu 7 Prozent indessen könnte bei völliger Wiederherstellung des deutschen Kredits in eine niedriger verzinsliche Anleihe konvertiert werden. Wenn dann — wie es vor dem Kriege der Fall war — auf dem internationalen Geldmarkt für deutsche Reichsanleihen eine 4½prozentige Verzinsung genügt, um den Paristand (100 Prozent) sicherzustellen, so könnten die beiden verschieden verzinslichen Emissionen vom Jahre 1927 einmal in einen einzigen Typ zusammengelegt werden. Die Ablösungsanleihe würde einen doppelten Vorteil gegenüber dem gegenwärtigen Zustande haben: 1. sie würde den Anleihealtbesitzern neue marktgängige Wertpapiere mit Aussicht auf Kurssteigerung in die Hand geben und sie würde 2. einen Druck auf den noch immer sehr hohen Zinssatz ausüben und den Haushalt des Reiches vor Ueberlastung bewahren. Dr. Croll.

## Die Zukunft des deutschen Volkes

Die größten Sorgen für die Zukunft des deutschen Volkes verursacht das unablässige Sinken der Geburtenziffer. Zwar ist Deutschlands Einwohnerzahl zwischen 1919 und 1925 von 59 176 214 auf 62 468 762 gestiegen. Aber dieser Zuwachs erklärt sich zum Teil aus der Rückwanderung Deutscher aus den abgetretenen Gebieten und dem Ausland, vor allem aus dem Rückgang der Sterblichkeit, die zwischen 1919 und 1924 von 16,2 auf 12,9 unter je 1000 Einwohner gesunken ist, kaum aber in diesem Maße weiter sinken wird. Dagegen hat die Geburtensteigerung, die unmittelbar nach Kriegsende stattfand, nur vorübergehend das Sinken der Geburtenziffer unterbrochen. Deutschland ist mit 21,1 Geburten auf je 1000 Einwohner im Jahre 1924 nachgerade auf die Hälfte der Geburtenzahl in den Jahren 1870 bis 1880 mit 40 heruntergekommen. Noch im Jahre 1900 betrug die deutsche Geburtenzahl 35; der Rückgang ist seither unaufhaltsam, während sich Frankreich seit 1900 beinahe auf dem gleichen Stand gehalten hat. In den 46 deutschen Großstädten liegen die Verhältnisse besonders ernst, hatten sie doch im Jahre 1923 nur noch 14,2 Lebendgeborene auf das Tausend der Einwohner. Berlin hat mit 9,4 Geburten eine noch nirgends beobachtete Mindestziffer erreicht. Sehr hoch ist die Zahl der Fehlgeburten, die in Deutschland mit mindestens einer halben Million ein Viertel aller Geburten beträgt. Man schätzt, daß die Hälfte davon durch Abtreibung verursacht ist, in den Städten gar 80 bis 90 Prozent!

Die Gründe für diese Verhältnisse sind verschiedenster Natur: Sorge um die Gesundheit der Frau, Furcht vor den Schmerzen der Geburt, aber noch viel mehr das Nahrungs- und Wohnungselend, das Bestreben, die Lebenshaltung nicht zu verschlechtern, auch Bequemlichkeit und Wohlleben, hohe Erziehungsziele für schon vorhandene Kinder. Welche Ursachen aber auch beim deutschen Geburtenrückgang mitwirken mögen, man muß sich gegenwärtig halten, daß die Grenze, wo eine Abnahme der Bevölkerung unvermeidlich ist, in einzelnen deutschen Großstädten bereits erreicht wird. Auch Württemberg steht mit einem Geburtenüberschuß von nur noch 6,5 im Jahre 1924 bedauerlicherweise unter dem Reichsdurchschnitt mit 8,2. Dauert der Geburtenrückgang in Deutschland noch weiter fort, so wird nach dem warnenden Beispiel Frankreichs die schließliche Aushöhlung unseres Volkstums und eine Ueberflutung durch Fremde vom Osten her nicht zu verhindern sein.

## Reichsmittel für deutsche Junglehrer

Die Junglehrernot im ganzen Reich ist groß. Reich und Länder suchen durch Bereitstellung von Mitteln zu helfen. Wenige Länder: Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sind allein in der glücklichen Lage, auf den Reichszuschuß ganz oder teilweise zu verzichten. Die Reichsregierung hat infolge der Beschlüsse im Reichstag und Reichsrat die Mittel von 6.000 000 Mk. auf 4.800 000 Mk. gekürzt und in zwei Raten von je 2.400 000 wurde wie folgt verteilt: Preußen erhielt als Voraus für den besonderen Zweck der Unterstützung preußischer Junglehrer im Minderheitsschuldienst in Schlesien 100 000 Mk. Der Rest von 2.300 000 Mk. wurde nach einem besonderen Schlüssel verteilt und zwar ein Drittel nach der Zahl der stellungslosen Bewerber, ein Drittel nach der Zahl der Schulstellen und ein Drittel nach der Bevölkerungszahl. Es haben hiernach erhalten:

| | |
|---|---|
| Preußen | 1.547 000 ℳ |
| Bayern | 213 000 ℳ |
| Sachsen | 149 500 ℳ |
| Württemberg | 84 000 ℳ |
| Baden | 81 900 ℳ |
| Thüringen | 32 100 ℳ |
| Hessen | 39 000 ℳ |
| Hamburg | 34 500 ℳ |
| Mecklenburg-Schwerin | 15 400 ℳ |

Den Ländern wurden die entsprechenden Beiträge unter der Voraussetzung überwiesen, daß die Länder ihrerseits mindestens ebensoviel wie das Reich für die Junglehrernot ausgeben. Infolgedessen erklärte Mecklenburg-Schwerin, daß 7500 Mk. Reichszuschuß für es genügend sei und zahlte 7900 Mk. zurück; Mecklenburg-Strelitz verzichtete auf den ganzen Reichszuschuß mit 5700 Mark, sodaß 13 000 Mk. unverteilt blieben, die bei Verteilung der zweiten Rate von 2400 Mk. in Rechnung gezogen wurden. Die zweite Rate wurde unterm 29. Juni 1926 verteilt. Es erhielten:

| | |
|---|---|
| Preußen | 1.631 592 ℳ |
| Bayern | 238 141 ℳ |
| Sachsen | 157 688 ℳ |
| Württemberg | 88 498 ℳ |
| Baden | 86 085 ℳ |
| Thüringen | 54 708 ℳ |
| Hessen | 42 640 ℳ |
| Hamburg | 35 389 ℳ |

Diesmal fielen Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz ganz aus und Mecklenburg-Schwerin kam nur zum Teil zum Zug.

## Gerichtssaal

### In einem Jahr 68 Diebstähle begangen

**Mannheim**, 3. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 30 Jahre alte ledige Techniker Wilhelm Bernhard Philipsenburg aus Essen zu verantworten, der in dem Zeitraum von einem Jahre mit dem flüchtig gegangenen Komplizen, einem 25 Jahre alten Wilhelm Müller aus Bromberg, nach einem eigenen Geständnis nicht weniger als 68 Diebstähle ausgeführt hat. Der Angeklagte, der in Frankfurt wegen eines Teils dieser Diebstähle bereits zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, hatte sich in Mannheim wegen verschiedener Diebstähle in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe zu verantworten, die ihm dreieinhalb Jahre Zuchthaus einbrachten. Der Angeklagte, der sich während der Verhandlung ziemlich wild benahm, sodaß die Gerichtswache eingreifen und das Gericht sich mehrmals zurückziehen mußte, damit der Angeklagte sich beruhigte, erklärte zum Schluß der Verhandlung, daß er sich dafür rächen werde, für seine Straftaten mehr als die ihm bei seinem ersten Geständnis in Aussicht gestellten acht Jahre Zuchthaus erhalten zu haben und noch zu erhalten, er werde sich auf einmal mit seinem Revolver erschießen.

## Landwirtschaftliches.

— **Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 30. November 1926 der Milzbrand in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, die Tollwut in 4 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 12 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 14 Oberämtern mit 22 Gemeinden und 83 Gehöften, die Räude der Schafe in 5 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 7 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Schweineseuche und Schweinepest in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 17 Oberämtern mit 36 Gemeinden und 40 Gehöften und die Geflügelcholera in 19 Oberämtern mit 29 Gemeinden und 62 Gehöften.

— **Saatenstand in Württemberg zu Anfang Dezember.** Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 3,1), Winterdinkel 2,7 (3,5), Winterroggen 3,0 (3,0), Wintergerste 2,6 (2,9). Der Monat November war bis gegen den Schluß hin mild und verhältnismäßig niederschlagsarm. Erst vom 27. ab ist allenthalben im Lande Frostwetter eingetreten. Trotzdem die Bestellung der Wintersaaten infolge der langandauernden Trockenheit des Spätsommers, der erst durch die ergiebigen Niederschläge in der zweiten Oktoberhälfte ein Ende bereitet wurde, sehr verzögerte und teilweise bis in den November hinein hinzog, haben sich die Saaten dank der im ganzen genommen milden Novemberwitterung günstig entwickelt und ihr derzeitiger Stand ist im allgemeinen ein befriedigender. Nur der Roggen, namentlich spätgesäter, steht zum Teil infolge Auftretens der Fußkrankheit dünn und lückig, sodaß mit Umpflügungen zu rechnen ist, wogegen die Wintergerste nicht selten geradezu üppigen Stand aufweist. Die Feldmäuse machen sich allenthalben trotz der angewendeten Bekämpfungsmaßnahmen immer noch stark bemerkbar und richten in den Saat- und Kleefeldern Schaden an. Hin und wieder ist auch Schneckenfraß und Schaden durch den Drahtwurm bemerkbar. Eine leichte Schneedecke würde der Weiterentwicklung der Saaten sehr zu statten kommen. Die Herbstweide konnte bei der günstigen Novemberwitterung bis gegen Ende des Monats für das Vieh genutzt werden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rücktritt des Herrn v. Berg?** Wie dem „Berliner Tageblatt" von einer hiesigen Korrespondenz gemeldet wird, soll der Generalbevollmächtigte des früheren deutschen Kaisers Herr von Berg, beabsichtigen, von diesem Posten zurückzutreten, nachdem im wesentlichen die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem preußischen Staate erledigt sind.

**Austritt Theodor Wolffs aus der Demokratischen Partei?** Wie der „Montagmorgen" erfahren haben will, ist Theodor Wolff, der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes, aus der Demokratischen Partei ausgetreten. Der Austritt sei wegen des Verhaltens der Demokratischen Partei in Sachen des Gesetzes gegen Schmutz und Schund erfolgt. Th. Wolff gehört zu den Bekämpfern des Gesetzes.

**Auch die Reichsbahn zahlt Weihnachtszulagen.** Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat sich die Reichsbahn entschlossen, entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung auch den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn Weihnachtszulagen zu gewähren.

**Schutzmaßnahmen an der französisch-italienischen Grenze.** Ein Rundschreiben des Präfektes von Nizza teilt mit, daß alle Vorkehrungen für mögliche Zwischenfälle an der italienischen Grenze getroffen worden seien. Seit etwa 2 Wochen hätten zahlreiche Truppentransportzüge Nizza in Richtung Mentone passiert. Im Hafen von Nizza seien 4 Torpedoboote und 3 Unterseeboote vor Anker gegangen. Das Rundschreiben ermahnt die Bevölkerung für den Fall ernster Ereignisse zur Ruhe.

**Urteil im Hochverratsprozeß in Verona.** Wie aus Verona gemeldet wird, wurde in dem Prozeß gegen die 23 Bozener das Urteil gefällt. Die Geschworenen erkannten die Angeklagten Verhouz und Litzmann des Verbrechens nach Artikel 134 unter Zuerkennung mildernder Umstände für schuldig. Beide wurden zu je einem Jahr vier Monate und zwei Tage Gefängnis verurteilt. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Ein Duell zwischen Brüdern?** Die beiden Brüder Udo und Aldo v. Leckow wurden in Frankfurt a. O. mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Während bei Udo von Leckow nur noch der Tod festgestellt werden konnte, wurde Aldo noch lebend nach dem Züllichauer Krankenhaus gebracht, wo er jedoch hoffnungslos darniederliegt. Zwischen Udo v. Leckow, der mit seiner Mutter das Gut Leckow verwaltete, und Aldo, der ein Vorwerk des Gutes bewirtschaftete, bestanden seit langem Zwistigkeiten. Man nimmt daher an, daß die beiden ein Duell ausgetragen haben.

**Gasexplosion im Geburtshaus Theodor Storm.** Das Geburtshaus des Dichters Theodor Storm in Husum ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch eine schwere Gasexplosion verwüstet worden. Die Explosion erfolgte in einem Laden infolge Ansammlung von Leuchtgas. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

**Schweres Eisenbahnunglück in Paris.** Montag früh ereignete sich auf dem Pariser Nordbahnhof ein schweres Eisenbahnunglück. Ein aus der Richtung von Villiers sur Marne kommender Personenzug stieß derart heftig auf den Endprellbock auf, daß der Zug entgleiste. Nach den bisherigen Meldungen sind 43 Reisende mehr oder minder schwer verletzt worden.

**Ein Kind lebendig verbrannt.** In Kirchheim (Pfalz) kam ein sechs Jahre altes Kind in Abwesenheit der Eltern dem Herde zu nahe, sodaß die Kleider Feuer fingen und das Kind bald vollkommen in Flammen stand. Auf die Schmerzensschreie des Kleinen eilten Nachbarsleute herbei, die die Flammen durch Ueberwerfen eines Sackes erstickten. Das Kind erlag noch am Abend den erlittenen Verletzungen.

**350 Jahre Zuchthaus.** Nach einer Meldung der „Montagpost" aus Belgrad wurde in Prizrend das Urteil in einem Prozeß gegen 20 Albaner aus Prizrend und Umgebung gefällt, die angeklagt waren, im Jahre 1915 beim Rückzug der serbischen Armee in einem Kloster 14 serbische Soldaten und Zivilpersonen getötet zu haben. 13 Angeklagte wurden schuldig befunden, sieben freigesprochen. Der Hauptangeklagte wurde in 14 Fällen schuldig gesprochen und erhielt eine Strafe von zusammen 350 Jahren schweren Kerkers, da nach dem serbischen Gesetz das Urteil für jedes Verbrechen gesondert zu fällen ist.

**Die Gattin Charlie Chaplins verlangt eine Million Dollar Entschädigung.** Wie die Blätter aus Neuyork melden, hat die Gattin Charlie Chaplins, Lita Grey, die Scheidungsklage eingereicht und eine Entschädigung von 1 Million Dollar für sich und je 200 000 Dollar für ihre beiden Kinder verlangt.

**4 Kinder ertrunken.** Der plötzliche Witterungsumschlag in Schweden hat außerordentlich milde Wetter gebracht. Infolge geringer Stärke des Eises ertranken beim Eislaufen 4 Kinder.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Spiel und Sport

### Der Sport vom Sonntag

**Fußball.** Kickers — V.f.B. Stuttgart 1:4; Sportfreunde Stuttgart — Karlsruher F.V. 2:5; V.f.R. Heilbronn — S.C. Stuttgart. Prag — Reutlingen 2:1; Feuerbach — R.S.V. Ludwigsburg 6:0; Ebingen — Zuffenhausen 1:1; Nürtingen — Jahn Stuttgart 6:3; Normannia Gmünd — Sp.V. Cannstatt 2:3; Sp.-Vg. Cannstatt — Schorndorf 5:1; Aalen — Gaisburg 2:6; Obertürkheim — Münster 2:3; Eßlingen — Untertürkheim 1:3; Schwaben Ulm — Kriegshaber Augsburg 11:2.

### Internationales Schwimmfest in Straßburg

100 Meter Brust: 1. Faust-Göppingen 1:15,6 (Neuer Weltrekord); 100 Yards Brust: 1. Faust-Göppingen 1:08,8; 100 Yards Freistil: 1. Günther-Göppingen 58:6; 100 Yards Rücken: 1. Günther-Göppingen 1:10,4; 3 mal 50 Yards Lagenstaffel: 1. Göppingen 1:29; 5 mal 50 Yards Freistilstaffel: 1. Göppingen 2:14; Wasserball: Göppingen.

### Ein interessanter Box-Abend

**Stuttgart, 5. Dez.** Die Sportakademie Olympia veranstaltete am Samstag in der Stuttgarter Stadthalle einen Box-Abend, der sich durch den Kampf des Exmeisters Hans Breitensträter-Berlin gegen den belgischen Exmeister John Leroy auszeichnete. Die Kämpfe waren von musikalischen Darbietungen der Militärkapelle des Musikdirektors Langer umrahmt. Der Sprecher des Abends, Dr. Winkler vom Südd. Rundfunk, hob in einleitenden Worten den Wert des Boxsportes für die Ertüchtigung der Jugend hervor und wandte sich gegen diejenigen, die den Boxsport verurteilen. Als Ringrichter fungierte Exmeister F. Rolauf-Berlin. Im Ausscheidungskampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft über 8 Runden a 3 Minuten siegte der Examateurmeister Adolf Dübbers-Köln (113,5 Pfund) über den deutschen Exmeister Theo Beverling-Köln (113). Der Kampf zwischen den deutschen Leichtgewichtsmeistern Richard Naujocks-Berlin und H. Weimer-Stuttgart (beide je 130 Pfund) über 10 Runden a 3 Minuten endete unentschieden. Im Revanchekampf der Weltergewichtler Walter Peter-Berlin und W. Handel-Stuttgart (beide 128,5 Pfund) über 10 Runden a 3 Minuten gab Handel den Kampf wegen einer Handverletzung auf. Der Ringarzt stellte eine Quetschung des Daumens fest. Mit großer Spannung wurde dann der Hauptkampf des Abends erwartet, bestritten von dem deutschen Exmeister Hans Breitensträter-Berlin und dem belgischen Ermeister John Leroy (beide je 160 Pfund). über 10 Runden a 3 Minuten mit 6 Unzen Handschuhe und harten Bandagen. Die ersten Runden brachten von beiden Seiten ein vorsichtiges Vorgehen, worauf Breitensträter sich stets im Angriff befand. Leroy mußte infolge schlechter Deckung manches einstecken, zeigte sich jedoch hart und blieb bis zum Schluß in gutem Kräftezustand. Breitensträter, der in guter Form war, konnte durch Beschleunigung seines Tempos viel mehr herausholen, was besonders in zwei Positionen dieses Kampfes zum Ausdruck kam. Der Kampf endete mit einem Punktsieg Breitensträters. Sieger und Besiegter wurden vom Publikum herzlich verabschiedet.

### Geschäftliche Mitteilung

Der Mensch ist, was er ißt, sagt ein bekanntes Sprichwort, und so prosaisch es auch klingt, es ist doch viel Wahres daran. Wir alle haben es in den letzten schlimmen Kriegswintern 1917 und 1918 ja mehr oder weniger an uns selbst gespürt, wie unsere körperliche und geistige Widerstandskraft infolge der langanhaltenden Unterernährung allmählich nachließ. Nun, heutzutage kennen wir zwar keine Lebensmittelknappheit; aber, damit es uns nicht zu gut geht, macht sich dafür die Geldknappheit oft recht empfindlich bemerkbar. Und da es vor dem Einkaufen heißt: „Tu Geld in deinen Beutel!", hieran aber wohl niemand Ueberfluß haben dürfte, sollte es auch stets heißen: **„Kaufe möglichst viel Nährwert mit möglichst wenig Geld!"** Um die auftauchende Frage: „Was ist nahrhaft?" wissenschaftlich richtig beantworten zu können, muß man sich freilich mit dem Nährwert — dem Kaloriengehalt — der verschiedenen Lebensmittel etwas beschäftigen. Hier gibt jedes zeitgemäße Kochbuch wertvolle Fingerzeige. Jetzt, bei Beginn der kalten Jahreszeit, stehen wir übrigens vor einem ernährungsphysiologischen Erfordernis, das vielfach nicht genügend beachtet wird, nämlich vor der notwendigen Umstellung auf fettreichere Nahrung: Der menschliche Ofen muß jetzt stärker geheizt werden. Und zwar ist Fett das eigentliche Brennmaterial dieses „Dauerbrandofens". Freilich macht sich gerade beim Einkauf der Fettstoffe die Notwendigkeit gebieterisch geltend, den Preis zum Nährwert in Beziehung zu setzen. So hat sich z. B. bei sorgfältiger Prüfung ergeben, daß ein hochwertiges Speisefett, wie **Rama-Margarine butterfein** der teuren Kuhbutter in bezug auf Nährwert und Geschmack als ebenbürtig gelten darf, und es muß deshalb Sache der rechnenden und wägenden Hausfrau sein, hieraus die entsprechende Nutzanwendung zu ziehen.


# Sonder-Verkauf!

## Kinder- und Frauen-Strümpfe, sowie Socken

zu extra billigen Preisen

**Prima Baumwoll-Strümpfe, schwarz, leder, grau und beige**

| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie I das Paar ℳ | —.48 | —.54 | —.60 | —.66 | —.72 | —.78 | —.84 | —.91 | —.98 | 1.05 | 1.12 |
| Serie II das Paar ℳ | —.55 | —.62 | —.70 | —.77 | —.85 | —.92 | 1.— | 1.10 | 1.20 | 1.30 | 1.40 |

**Reine weiche Wolle, schwarz und leder**

| Größe | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| das Paar ℳ | —.95 | 1.10 | 1.25 | 1.40 | 1.55 | 1.70 | 1.85 | 2.— | 2.15 | 2.30 | 2.45 |

Erstlings-Strümpfchen, alle Größen und Farben, das Paar Mk. —.35
" " extra weiche Wolle " —.85
Socken, reine weiche Wolle, schwarz und braun " 1.65

Alleinverkauf:

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

**Vorboten kommender Weihnachts-Freuden**

sind die Bäckereien aller Art, die schon lange vor dem Fest unter den fleißigen Händen der Hausfrau entstehen, vor allem der leckere Weihnachtsstollen. Je schöner er gerät, desto herzlicher die Vorfreude aufs Fest. Mit „Rama Margarine butterfein" gelingt das Weihnachtsgebäck aufs Köstlichste, lecker und zart, im Geschmack und Nährwert reinster Butter, und zugleich aufs Billigste, denn „Rama Margarine butterfein" kostet nur

**50 Pfg. ½ Pfund.**

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips, die heitere Doll", kostenlos.

**Haben Sie**

auf Weihnachten zu

**Weihnachtsgeschenken**

geeignete Artikel zu empfehlen, so inserieren Sie in der weitverbreiteten

**Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"**

**Glas-Waren Porzellan und Steingut**

empfiehlt als passende

**Geschenke**

**Jakob Hanselmann**
Simmersfeld.

70—100 Zentner

**Weizen- und Haberstroh**

gepreßt, hat zu verkaufen

**A. Sautter, Wildberg.**

# CARL PFLOMM, NAGOLD, Vorstadt

empfiehlt seine sehr reichhaltig mit Neuheiten ausgestattete

# Spielwaren-Ausstellung

**Christbaumschmuck, Krippenfiguren und Krippen** sowie passende Weihnachtsgeschenke in grosser Auswahl

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schirme | Kaffee-Service | Vickelwaren | Lederwaren |
| Rohrstöcke | Speise-Service | Glasschalen | Toilette-Artikel |
| Handschuhe | Waschgarnituren | Blumen-Vasen | Taschenmesser, Pfeifen |


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw